

# Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,20 RM. (bei uns gegen im  
Korrespondenz-Betrieb monatlich 1,00 RM. Einzelnnummer 10 Pf. — Redaktion Nr. 50 bei der Oberamtskanzlei, Kesselberg, Wildbad.  
— Druckerei: Pforzheimer Gewerbetreibende Filiale Wildbad. — Postfach Nr. 201 74 Stuttgart

Abgabegebühr: Im Einzelheft die einpfeilige 16 mm breite Millimetergröße 4 Pf., Familien-Anzeigen, Vereinsanzeigen, Größengeld  
2 Pf.; im Regelt die 20 mm breite Millimetergröße 12 Pf. — Rabatt nach vorhergeordnetem Tarif. — Inhalt der Anzeigenannahme  
nicht über zwei Zeilen. — In Kontraktfällen über wenn gerichtliche Bekräftigung notwendig wird, ist jede Rechtskräftigkeit weg.  
Druck, Verlag u. Verantw. Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Sch., Wilhelmstr. 34, Tel. 479. — Wohnung: Villa Hubertus

## Sowjetrußlands Krieg

Der Keim aller Unruhen der Welt:  
Moskaus Weltrevolutionswille

NSK. Seit geraumer Zeit ist bereits in die Schutzhüter des politischen Lebens der Völker die Weisheit getragen worden, daß nicht allein mit Waffen die Völker Krieg untereinander führen, daß nicht der Marsch ausgebildeter Armeen für einen Kriegs- oder Friedenszustand entscheidend ist, sondern daß die Existenz von verschiedenen Internationalen die innere Ordnung der Völker und Staaten mitten im Frieden angreift und gefährdet. Die Beschlüsse des gerade in Genf zum Abschluß gelangten ersten jüdischen Weltkongresses haben zu den bestehenden Internationalen eine neue hinzugeführt. Das Judentum hat den Beschluß gefaßt, durch ein ständiges Zentralbüro jüdische Weltpolitik und jüdische Weltpropaganda durchzuführen und vorwärtszutreiben. Der Bolschewismus aber und seine Volkzugsorgane, die Komintern, haben bereits jenen Kriegszustand seit der Zeit, wo in Versailles Wilsons 14 Punkte zu Grabe getragen wurden, in der Welt verewigt, einen Kriegszustand, der mitten im Frieden die Ordnung und Ruhe der Staaten stört und vernichten soll.

So spannend und sensationell die schaurigen Ereignisse in Spanien sind, wie sie uns täglich übermittelt werden, so dürfen wir darüber doch nicht vergessen, daß sie sich folgerichtig in die Kette jener Ereignisse einreihen, die wir seit Bestehen des sowjetrußischen Reiches und der Komintern-tätigkeit kennengelernt haben. Da waren es die verschiedenen bolschewistischen Ausschreitungen auf dem Balkan, die rote Herrschaft in S ü d c h i n a, die verschiedenen bolschewistischen Revolutionen in den südamerikanischen Staaten. Die Erinnerung in unserer schnelllebigen Zeit läßt die bolschewistischen Revolutionsausbrüche in Mexiko wieder ins Gedächtnis zurücktreten, während die Versuche Moskaus, in Mitteleuropa Fuß zu fassen, die Umtriebe in W i e n, die Herrschaft Bela Kun in B u d a p e s t und der kommunistische Vormarsch im Reich, noch in spürbarer Erinnerung sind.

Der Generalsekretär der Komintern, Dimitroff, hat den hier und da über den Völkern der Welt aufgestapelten und zur Entladung gedachten Zündstoff roter Revolten geordnet und einer großen Strategie unterworfen. Die Bildung von Volksfronten, die, wenn nicht die nationalsozialistische Bewegung am 30. Januar 1933 dem marxistischen Spul ein Ende bereitet hätte, heute im Herzen Europas ihre stärkste Herrschaft entfaltet haben würden, ist an die Stelle der planlosen Umsturzversuche getreten. Die Sammlung der Arbeitermassen hinter mehr oder weniger gemäßigten Linksregierungen soll den Weg öffnen für die Errichtung der Sowjets, die Kollektivierung der landwirtschaftlichen Güter, die Kollektivierung des Außenhandels, die Enteignung allen Besitztums und Bergesellschaftung aller wirtschaftlichen Betriebe. Im Falle K a t a l o n i e n ist dieser Weg, wie die neuesten Erlasse der Regierung von Barcelona erkennen lassen, bereits zu Ende gegangen worden. Täuschen wir uns nicht, auf der iberischen Halbinsel besteht heute — wenn auch nicht de jure, so doch de facto — ein sowjetrußischer Staat Katalonien.

So wie die Voraussetzungen, welche zum Zusammenbruch der staatlichen Ordnung in Spanien geführt haben, die gleichen sind, wie jene Zustände, die das Ende des zaristischen Regierungssystems in Rußland herbeiführten, so spielt sich gegenwärtig ein Entscheidungsringen in S p a n i e n ab, das dem Ringen zwischen den weißen und roten Armeen nach dem Ausbruch der bolschewistischen Revolution gleichkommt. Und die Methoden, wie man die unschuldigsten Geschöpfe zu Tode quält, um den Gegner zu erschöpfen und auszurotten, stehen in nichts nach — ja über-treffen jene grausigen Geißelorde und Hinrichtungen von Menschen noch, wie sie auch in der Vernichtung des baltischen Volkstums eine unvergeßliche Narbe im deutschen Volkstörper zurückgelassen haben.

Wenn heute zwischen den europäischen Staaten ein Neutralitätsabkommen geschlossen werden soll, um zu verhindern, daß ganz Europa durch das „Brennende Arsenal Spanien“ ins Chaos hinabgezogen wird, so zeigen die jüngsten Ereignisse, daß mit einem Waffenembargo eine wirksame Neutralitätsgarantie nicht geschaffen ist. Hat doch das r u s s i s c h e G o l d die Madrider Regierung befähigt, in ganz Europa Munition und Flugzeuge aufzukaufen, sind doch die menschenunwürdigen Erzfische, die Bergewaltigungen der Frauen und Mädchen, die Ermordungen der Geiseln, die Verstümmelung von Kindern, die Erschießung von Familienangehörigen der Kämpfenden und die fortgesetzte psychologische Bearbeitung der Volksseele durch die bolschewistischen Agenten und den roten Rundfunk verursacht worden.

Die Tätigkeit einer bisher am Moskauer Sender beschäftigten Sprecherin in einem für die spanische Linksregierung arbeitenden Kurzwellensender in Barcelona zeigt die unverhüllte Schamlosigkeit, mit welcher die neuen Waffen der

bolschewistischen Kriegszustand in Europa angewandt werden. Die Behandlung des deutschen Handelsschiffes, das zur Aufnahme von Flüchtlingen in spanischen Gewässern sich aufhielt, zeigt die Auflösung aller völkerrechtlichen Gesetze, die mit der Auflösung aller elementarsten Menschenrechte in Spanien identisch ist. Gewiß liegt die tiefe Ursache für diesen schwelenden Gefahrenherd in Europa in den sozialen Sünden und Veräumnissen der spanischen Vergangenheit. Die hemmungslose Hinmordung eines Volkes und die ständige Bedrohung des europäischen Friedens sind nur deshalb möglich, weil die f r e m d l ä n d i s c h e Verheerung eines Volkes und die fortgesetzte materielle Unterstützung durch die marxistische Regierung in Frankreich und die bolschewistische in Rußland die Gegensätze derart vertieft; und die Spannungen auf Europa übertragen haben.

Wenn das deutsche Volk, zerrissen und uneinig, in Hader und Fehde geschwächt, wie die spanische Nation im politischen Leben Europas dahintreiben würde, so wäre das Spiel mit dem Feuer, die Entladung immer neuen Zündstoffes, die auf dem spanischen Kriegsschauplatz durch die Komintern getrieben wird, als verständlich anzusehen. Die deutsche Furcht und Ordnung, die politische und seelische Geslossenheit der Nation und die gesunde körperliche Kraft, die sich jetzt erst wieder während der Olympischen Spiele bewährt hat, nicht zuletzt das ausgesprochene Ehrgefühl des deutschen Volkes sollten in erster Stunde allen denjenigen Elementen in Europa, die Del in das spanische Feuer gießen, eine unmißverständliche Warnung sein.

Man vermischt jetzt die energischen Neutralitätsbemühungen der französischen und englischen Regierung in Moskau. Man vermischt weiter, wenn der aufrichtige französische Neutralitätswille anerkannt werden soll, eine feste Abriegelung der Ägäisengrenze. Und man meint, daß es doch wohl der französischen Volksfrontregierung in erster Linie gelingen müßte, eine befreundete Macht wie Sowjetrußland für ihre Friedensbemühungen zu gewinnen.

Es scheint fast, als ob die papierernen Entwürfe von Neutralitätsabkommen, zu denen wir ja grundsätzlich unsere Bereitschaft zugesagt haben, auf die Bedeutung einer schauspielerischen Veranstaltung herabgewürdigt werden sollten, damit im Rücken derartiger Erörterungen die Waagschale des Sieges zugunsten eines sowjetrußischen Spanien mit neuem Geld und Flugzeugen beschwert werden sollte. Die Verletzung der Hoheit des Deutschen Reiches durch spanische Piraten läßt es angeraten erscheinen, daß nicht von ipsi-fingenden politischen Juristen Wege beschritten werden, die nach dem Muster der Völkerbundspolitik neben dem tatsächlichen Geschehen ergebnislos einherlaufen. Wenn in Europa ist es außer Moskau wert, daß um innenpolitische Auseinandersetzungen auf der spanischen Halbinsel ein Kontinent von neuem in Brand gerät?

Das ist die Schicksalsfrage, vor der Europa heute steht.

Günter Kaufmann.

## Bolschewistische Tumulte auf der „Bremen“

Amerikanische Kommunisten für den spanischen Bolschewismus

Newport, 23. Aug. Wie die Bolschewisten in der ganzen Welt einander in die Hände arbeiten, zeigt in vollster Deutlichkeit die Tatsache, daß bei der Abfahrt des Dampfers „Bremen“ aus dem Newport Hafen, die in der Nacht zum Samstag in später Stunde erfolgte, die Newport kommunistischen Organisationen wieder einmal Adausjungen an Bord veranstalteten.

Etwa 150 Bolschewisten hatten sich unter die Verwandten und Angehörigen der Passagiere gemischt, die sich zum Abschiednehmen an Bord begeben hatten. Dies wurde u. a. auch dadurch ermöglicht, daß die polizeilichen Maßnahmen, die anlässlich des Flaggenschnittes im vorigen Jahr eingerichtet worden waren, nicht mehr mit gleicher Strenge durchgeführt werden. Auf ein Pfeifen hin, begannen dann die Tumulte. Die Besatzung schritt sofort mit Unterstützung der Ortspolizei ein und es gelang auch, den größten Teil der bolschewistischen Unruhestifter nach kurzem Handgemenge von Bord zu befördern.

Zwölf Frauen jedoch hätten sich mit Fesseln und Schloß an die Reelings angehängt. Sie trugen weiße Wolltücher mit antideutschen Aufschriften, mit ein Beweis dafür, daß das Ganze von langer Hand systematisch vorbereitet war.

In kurzer Zeit waren sie jedoch durch die Besatzung von ihren Fesseln befreit und der Ortspolizei übergeben, die sie dem Polizeigefängnis einlieferten.

Die Passagiere des Schiffes haben zum größten Teil von dem ganzen wüsten Auftritt angefaßt der Größe des Schiffes nichts bemerkt. Die Verspätung in der Abfahrt des Schiffes war nur gering.

### Die kommunistischen Negären vor dem Newporter Polizeigericht

Newport, 23. Aug. Die 12 Kommunisten, 8 Frauen und 4 Männer, die im Zusammenhang mit den Adausjungen auf der

„Bremen“ von der energisch eingreifenden Polizei verhaftet wurden, sind am Samstag dem zuständigen Newporter Polizeigericht vorgeführt worden. Die Anklage lautete auf „unordentliches Betragen“. Alle Verhafteten erklärten bei ihrer Vernehmung, vollständig unschuldig zu sein. Sie wurden ohne Bürgschaftleistung von dem Polizeichter aus der Haft entlassen und für den 27. August zu einem neuen Verhör vorgeladen.

Wie von Seiten der Newporter Japag-Flug-Agentur betont wird, hat die Polizei bei dem Zwischenfall in jeder Hinsicht ihre Pflicht getan.

## Berichte aus Spanien

Nationalisten appellieren an das Weltgewissen

Hendaye, 23. Aug. Die Pressestelle des nationalen Verteidigungskomitees in Burgos veröffentlicht einen Aufruf, in dem es u. a. heißt:

„Verschiedene ausländische Zeitungen fahren fort, die Millionen Spanier, die sich in Waffen gegen die Madrider Regierung erhoben haben, als Rebellen oder Insurgenten zu bezeichnen. Eine derartige Benennung ist ungerecht, ungenau und beleidigend für jene Millionen Spanier, die vereint und ohne Unterschied der parteipolitischen Zugehörigkeit gegen die Tyrannei der sogenannten Madrider Regierung kämpfen, die unter einer gefühligen Maske die ungeheuerlichsten Verbrechen begeht und einen verächtlichen Despotismus durchführt.“ — „Diese sogenannte Regierung hat in ihrer Verteidigung die Verbrecher bewaffnet, die zu diesem Zweck aus den Gefängnissen und Zuchthäusern ganz Spaniens herausgelassen worden waren. Die Zahl unerhörtester Verbrechen, die von jenen Herden begangen worden sind, ist gewaltig. Wir sind im Begriff, eine Broschüre mit einwandfreien Unterlagen herauszugeben und diese dem Weltgewissen vorzulegen. Bei jenen Leuten herrscht eine Mischung von Sadismus, antireligiösem Furor und einer wilden Grausamkeit, die sogar die kriegsgewohnten Soldaten überrascht und erschüttert. Diejenigen, die diese verbrecherischen Untermenschen bekämpfen, Rebellen oder Insurgenten zu nennen, heißt den legalen Formalismus ins Extrem übertreiben oder mit Absicht den Konflikt verschleiern, damit das Ausland nicht seinen wahren Charakter kennen lernt.“

Es ist eine Klage, von den Schreckenstaten zu sprechen, die von beiden Seiten gegen die nichtkämpfende Bevölkerung begangen würden, da die Zivilbevölkerung, die in den weiten von den Patrioten und dem Heer besetzten Gebieten lebt, nichts zu befürchten hat. Sie lebt im Frieden und arbeitet wie in normalen Zeiten. Dies kann eine große Zahl ausländischer Zeugen und Journalisten bestätigen, die man überallhin und ohne Schwierigkeiten reisen läßt.“

### Wieder zwei Generale von Anarchisten erschossen

Hendaye, 23. Aug. Der roten Presse von San Sebastian entnehmen wir die Meldung von der in Madrid erfolgten Erschießung der Generale Leopoldo Saro und Giraldo Gallego durch die Anarchisten. Saro war Mitglied der Diktaturregierung Primo de Riveras. Ferner wird noch die Festnahme des Journalisten und katholischen Landtagsabgeordneten Bernabes Canje aus Madrid gemeldet. Canje war früher in Deutschland Berichterstatter der Madrider katholischen Zeitung „El Debate“. Wegen seiner geschäftigen und tendenziösen Berichterstattung gegen das Dritte Reich mußte er seinerzeit ausgewiesen werden. Kennzeichnend für die Madrider Neutralität ist die Tatsache, daß diese Erschießungen schamhaft verschwiegen werden. Man liest in den roten Blättern ganz harmlos: „In Madrid sind heute verstorben...“

## Kurze Tagesübersicht

Kommunistische Tumulte an Bord des deutschen Dampfers „Bremen“ bei der Abfahrt in Newport eregen beträchtliches Aufsehen.

Die Sowjetunion will Ingermanland als Glacis für ihre militärischen Maßnahmen gegen Weiten ausbauen und deportiert die Einheimischen nach Sibirien.

Die Einmischung des Marxismus durch die Gewerkschaften in innere Angelegenheiten anderer Länder ist durch den Jahresbericht des englischen Gewerkschaftskongresses erwiesen.

Nach der englischen Ankündigung von militärischen Abwehrmaßnahmen für den Fall einer Ausdehnung der spanischen Blockade auf britische Schiffe hat die Madrider Regierung mitgeteilt, daß sie keine Durchsicherung von Dampfern auf hoher See beabsichtigt.

Der Vermittlungsvorschlag Uruguays im spanischen Bürgerkrieg gilt nach der ablehnenden Haltung der Vereinigten Staaten als gescheitert. Brasilien will seine Beziehungen zur Madrider Regierung abbrechen.





### Bisher fünf Bischöfe in Spanien ermordet

Rom, 23. Aug. Bei den Verfolgungen der katholischen Geistlichkeit in Spanien durch die roten Nordbanden sind nach einer Zusammenstellung des „Avante Italia“ bis jetzt fünf Bischöfe getötet worden. Es sind die Bischöfe von Zamora, Segovia, Salamanca und Barbaresco. Der Bischof von Barbaresco wurde bei lebendigem Leibe verbrannt. Ueber den Verbleib des Bischofs von Barcelona fehlt jede Nachricht. Dagegen steht fest, daß der Madrider Bischof und der von Toledo in Sicherheit sind.

### „Alle Festschiffe zu vernichten“

#### Moskaus Lösung für die spanischen Genossen

London, 22. Aug. Wie „Daily Mail“ berichtet, gab in der spanischen Sendung der Moskauer Funktion am Freitag abend der Anführer zu, daß die Lage im spanischen Bürgerkrieg zur Zeit für die Nationalisten günstig sei. Der Sprecher forderte die spanischen Genossen auf, alle Festschiffe, die noch in den von den Marxisten besetzten Gebieten zu finden seien, zu vernichten. Von Kompromissen dürfe keine Rede sein. Es müsse bis zum Tode getämpft werden.

### Italiens Antwort an Frankreich

#### zur Nichteinmischung

Rom, 22. Aug. Nach einer Mitteilung hat der italienische Außenminister dem französischen Botschafter eine Note überreicht, in der in bedingter Form, nämlich unter Ausföhrerhaltung des italienischen Standpunktes über die „indirekte Einmischung“, d. h. über öffentliche Geldsammlungen und Freiwilligenanwerbungen erklärt wird, daß die italienische Regierung sich verpflichtet, „die direkte oder indirekte Ausfuhr, die Wiederausfuhr oder den Transit von nach Spanien, nach den spanischen Besitzungen oder der spanischen Marokko-Grenze bestimmten Waffen, Munition und Kriegsmaterial wie auch von montierten oder auseinandergenommenen Flugzeugen und Kriegsschiffen zu verbieten“ und „dieses Verbot auf alle in Ausföhrung begriffenen Verträge anzuwenden“.

„Diese Erklärung wird“, so heißt es in der Note weiter, „für die italienische Regierung in Wirksamkeit treten, sobald die Regierungen Frankreichs, Englands, Portugals, Deutschlands und Sowjetrußlands ebenfalls beigetreten sein werden.“ Außerdem erscheint es der italienischen Regierung wesentlich, daß diese Nichteinmischungs-Verspflichtung auch von den anderen wichtigen europäischen Staaten mit Kriegsindustrie übernommen wird.

#### Paris zur Italienschen Antwort

Paris, 22. Aug. „Jour“ erklärt, nun bleibt der französischen Regierung nichts weiter übrig, als die Einkorbalken in Frankreich selbst zum Schweigen zu bringen, den illegalen Waffenhandel abzustoppen und die Sammlung von Freiwilligen durch die Rote Hilfe zu unterbinden sowie jeden Waffentransport der spanischen Miliz mit der Eisenbahn über Südfrankreich zu verhindern. „Deure“ meint, die etwas pessimistische Atmosphäre, die sich bereits breitzumachen begann, sei durch die Antwort Roms wieder ein wenig aufgehellt worden. „Figaro“ ist der Ansicht, daß der Quai d'Orsay die italienische Antwort mit besonderer Freude ausgenommen habe, da nun eine Verwirklichung des internationalen Nichteinmischungsabkommens, wie es von Frankreich vorgeschlagen worden sei, möglich werde. Die italienischen Vorbehalte zu den Geldsammlungen und Freiwilligen-Meldungen seien glücklicherweise von der Regierung in Rom ganz fallen gelassen worden. Im „Echo de Paris“ wird Italien gelobt, weil es sich mit der Zustimmung aller europäischen Waffenausfuhrländer begnügen will. Der marxistische „Populaire“ ist der Ansicht, die Zusage Italiens habe in politischen Kreisen überrascht. Sie stelle ein wichtiges diplomatisches Ereignis dar.

#### Englische Stimmen

London, 22. Aug. Italiens Antwort zum Nichteinmischungs-Vorschlag wird von den Morgenblättern stark beachtet. Die „Times“ begrüßt den italienischen Schritt, fügt jedoch hinzu, es sei bedauerlich, daß gerade in dem Augenblick, in dem Italien sich zu dem Anschlag an den Pakt bereit erklärt habe, die Verhandlungen in Berlin durch den unheilvollen „Kamerun“-Zwischenfall unterbrochen worden seien. Aber selbst trotz dieser Hindernisse sollte, so meint das Blatt, eine schnelle Regelung erfolgen und

der Ring der Nichteinmischung geschlossen werden.

Ein diplomatischer Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ schreibt, der „Kamerun“-Zwischenfall und seine möglichen Folgen hätten die Besorgnis in diplomatischen Kreisen um das Schicksal des geplanten Nichteinmischungspaktes verstärkt. Die „Kamerun“-Angelegenheit werde als ein weiterer Beweis der dringenden Notwendigkeit einer schnellen Vereinbarung zwischen den Mächten betrachtet. Jeder Tag bringe die Möglichkeit für einen neuen Zwischenfall und damit für ein weiteres Hindernis für den Abschluß des Paktes. Das arbeiterparteiliche Blatt „Daily Herald“ bemerkt sich in einem Leitartikel, Italien gegen Deutschland auszuspielen und richtet in diesem Zusammenhang Drohungen an die Adresse Deutschlands.

### Britische Anfragen in Madrid

London, 22. Aug. Der diplomatische Mitarbeiter der „Morning Post“ meldet, die englische Regierung habe nunmehr der Madrider Regierung mitgeteilt, daß sie die an gewissen spanischen Küstengebieten erklärte Blockade nicht anerkenne. Die englische Mitteilung stütze sich auf die bekannte Begründung, daß erstens die Blockade nicht wirksam gemacht werden könne und zweitens ein Kriegszustand amtlich nicht anerkannt sei. Der Beschluß, die Blockade nicht anzuerkennen, bedeute, daß England jedem Versuch, britische Schiffe außerhalb der spanischen Territorialgewässer aufzuhalten und zu durchsuchen, mit Gewalt entgegenzutreten werde.

### Moskauer Justizkomödie

#### Untersuchung auf führende Sowjetgrößen ausgedehnt

Moskau, 22. Aug. Der erste Teil des sonderbaren Theaterprozesses, den die roten Machthaber der Welt vorsehen, ging am Freitag mit der Vernehmung des letzten „Angeklagten“, Irlis David alias Kruglanski, zu Ende. Bei David handelt es sich um einen „deutschen“ Kommunisten, dem die Ehre zufiel, sich in schwingvoller Rede zu einem verurteilten Anschlag gegen Stalin zu bekennen, den auch er im direkten Auftrag Trozki geplant haben will. David war seit 1933 in der Leitung der Komintern tätig und sollte angeblich, wie bereits in der Anlagenschrift behauptet, Stalin auf dem vorjährigen Komintern-Kongress mit einem Revolver erschießen. Seinen Angaben nach kam es nur deshalb nicht zur Tat, weil er auf der Eröffnungssitzung des Kongresses einen ungünstigen Platz (in der Nähe des GPU-Agenten!) hatte, und weil er von dem großartigen Anblick dieses Schauspielers und dem Erscheinen Stalins seelisch zu sehr ergriffen und überwältigt gewesen sei (!).

Es folgten dann noch zusätzliche Aussagen einiger Angeklagter über hocherräterische Verbindungen mit dem früheren Militärattaché der Sowjetunion in Berlin und vor zwei Monaten abberufenen Vertreter der Roten Armee in London, Putna. Der Oberste Staatsanwalt Wyshinski gab dann vor dem Militärtribunal eine Erklärung ab, daß auf Grund der Aussagen einzelner Angeklagter gegen zahlreiche Vertreter der früheren Rechts- bzw. Linksoption Untersuchungsvorfahren eingeleitet würden.

Warschau, 22. Aug. Zu dem Moskauer Prozeß gegen die Sinowjew-Gruppe schreibt die „Gazeta Polska“ in einem Leitartikel, die Anlagenschrift stelle eine Selbstanklage der GPU dar, denn in zwei vorherigen Prozessen gegen die Mörder Kirovs habe die Untersuchungsbehörde keinerlei Verbindung zwischen der Organisation der Mörder und Trozki festgestellt. Das Blatt weist darauf hin, daß verschiedene Anlagenglieder eindeutig den Beweis für die Schwirrigkeiten lieferten, denen die Veranstalter des Prozesses bei ihren Bemühungen begegneten, der Gerichtsverhandlung den gewünschten politischen Hintergrund zu verleihen. Die Veranstalter des Prozesses konnten unter keinen Umständen eingesehen, daß der gegenwärtige Stand der Dinge in Sowjetrußland eine tiefe Unzufriedenheit hervorrufe.

### Selbstmord Tomshis

Moskau, 23. Aug. Einer amtlichen Verlautbarung zufolge hat der Leiter des sowjetrußischen Staatsverlages, Tomski, am Samstag in seiner Villa Selbstmord begangen. Tomski war im Verlauf des Verhörs in dem Moskauer Prozeß beschuldigt worden, in Verbindung mit den „gegenrevolutionären Terroristen“ Trozki und Sinowjew gestanden zu haben.

### 16 Todesurteile in Moskau beantragt

Moskau, 23. Aug. Im Moskauer Sensationsprozeß beantragte der Staatsanwalt für alle 16 Angeklagten die Todesstrafe durch Erschießen.

### Ingermanland als Sowjetwall nach Westen

#### Deportation der Einheimischen nach Sibirien

Berlin, 23. Aug. Die Kreuzzeitung veröffentlicht einen Bericht des Ingermanländischen Komitees in Helsinki. Aus diesem Bericht geht klar hervor, daß Sowjetrußland zur Zeit In-

germanland als Glacis für seine militärischen Maßnahmen gegen den Westen ausbaut. Daher sind bereits bisher 25 000 einheimische Ingermanländer nach Sibirien und Turkestan usw. deportiert und durch „zuverlässige“ Bolschewiken aus Moskau, der Krim usw. sowie durch Militärpersonen ersetzt worden.

Der Bericht des Ingermanländischen Komitees, der sich auf eine knappe Wiedergabe aus Material über die Ereignisse der letzten Monate beschränkt, ist eine einzige, schreiende Anklage, ein eindringlicher Appell an das Weltgewissen.

Der Bericht schließt: Jetzt steht fest: das gesamte Land wird evakuiert, 25 000 Menschen, die gesamte Arbeiterschaft muß Ingermanland verlassen. Schon die ersten Julitage bewiesen, daß Moskau „ganze Arbeit“ leisten will. Zunächst wurde die gesamte rechtliche Arbeiterschaft des Lempala-Distrikts deportiert. Die Räumung des gesäumten Neva-Gebietes steht bevor! Nur kurze Zeit standen die Dörfer und Städte leer. Dann kamen Jüge an, Kolonnen marschierten in das Land, Arbeiter, Soldaten. Und es waren: ausgewählte zuverlässige Bolschewiken. Schon haben sie begonnen, große Straßen zu bauen. Schon ist ein Heer technischer Sachverständiger gekommen. Gleichzeitig ist die Armee der GPU-Agenten, die hier für alle Zeit ein besonders dichtes Netz hatte, verdoppelt worden. Man hat die Ingermanländer nicht umsonst zum Tode verurteilt. Ingermanland — das ist die Grenze gen Westen. Und hier entsteht nun der Sowjetwall!

### Hunger-Demonstrationen in der Ukraine

Odessa, 23. Aug. In der Ukraine ist es in den letzten Tagen zu Hunger-Demonstrationen der Arbeiter und Bauern gekommen, die sich in den verschiedensten Ortschaften zusammenroteten, vor die amtlichen Gebäude zogen und in drohender Haltung Brot und Lebensmittel verlangten. Der schlechte Ausfall der Ernte macht sich bereits überall bemerkbar. Die Lage wird aber für die Zivilbevölkerung verhängnisvoll, weil von militärischer Seite vielfach bereits auf dem Felde das Korn beschlagnahmt wurde. So richtete sich die Erbitterung der Hungernden gegen die bisher noch gut versorgte Armee.

#### 23 Tote und 50 Verletzte in Koltawa

#### Wachsende Feindschaft

#### zwischen Bevölkerung und Roter Armee

Odessa, 23. Aug. Nach hier vorliegenden Meldungen sowjetrußischer Blätter hat in Koltawa eine aus Arbeitern und Bauern bestehende erregte Menschenmenge überfallen das Militärmagazin gestürmt und sich der dort lagernden Lebensmittelvorräte bemächtigt. Als der Ortskommandant Militär einsetzte, kam es zu einer förmlichen Schlacht zwischen den eingeleiteten Truppen und der nur mit Stöcken bewaffneten Bevölkerung. Bei den Zusammenstößen wurden insgesamt auf Seiten der Bevölkerung 23 Personen getötet und über 50 Personen verletzt. Auch die Truppen sollen Verluste gelitten haben.

Auch in Isjum am Donez und im Bezirk Konotop ist es zu schweren Unruhen gekommen, weil die Armee sämtliche Lebensmittelvorräte beschlagnahmt hat, während die Bevölkerung hungert.

Die Unruhen sind Ausdruck einer Stimmung, die schon seit Monaten immer mehr um sich gegriffen und zu schweren Gegenständen zwischen Arbeitern und Bauern einerseits und der Roten Armee andererseits geführt hat, weil die Rote Armee als Machtinstrument der Sowjets, auf die sie sich stützen, glänzend uniformiert, bewaffnet und versorgt wird, während es der Bevölkerung selbst am Notwendigsten fehlt.

## WOLFGANG MARKEN Kämpfer im Meere

Urheberrechtsdat.: Korrespondenzverlag Hans Müller, Leipzig C 1  
55 Fortsetzung

„Herr Oberst“, bat Rösler und setzte ein treuherziges Gesicht auf. „Heute ist mein Glückstag, eben habe ich Mister Handewitt, den deutschen Taucher, der die Mannschaft des englischen U-Bootes rettete, interviewt. Und ich weiß, daß Sie mir auch eine Frage gestatten werden.“

„Was wünschen Sie zu wissen?“ Der Oberst hatte ihm interessiert zugehört.

„Ob Sie ins politische Leben zurückkehren, Herr Oberst?“

„Ja! Genügt das?“

„Thank you, Herr Oberst, es genügt. Doch wieder auf den alten Posten?“

„Belleidlich! Aber jetzt beantworten Sie mir eine Frage: Was ist das für ein Mann, dieser Mister Handewitt? Ich habe von seiner Tat gelesen. Der Mann interessiert mich!“

„Er ist hier, Herr Oberst!“ entgegnete der Reporter eifrig.

„Er sitzt an der Bar des Tanzsaales und ist mit zwei Freunden sehr lustig!“

„Kommen Sie, den Mann müssen Sie mir zeigen! Den muß ich kennenlernen!“

„Sie sind Mister Handewitt, der Mann, der die Besatzung des englischen U-Bootes...“

„Herausholte! Ja, der bin ich!“ vollendete Hinner ärgerlich und sah den Sprecher an. „Hat man hier denn keine Ruhe vor Reportern?“

Der Frager lächelte.

„Ich bin kein Reporter! Ich bin Oberst Franz Harris, und ich freue mich, einem so wackeren Manne die Hand drücken zu dürfen.“

„Oberst Harris?“ entfuhr es Hinner erstaunt, und er sah den Mann interessiert an. „Das ist was anderes. Ich freue mich, Herr Oberst!“

„Würden Sie mir die Ehre schenken, mit Ihren Kameraden jetzt mein Gast zu sein? Darf ich Sie bitten, mit an meinen Tisch zu folgen?“

Hinner sah Hoym und Steffen lachend an.

Dann sagt er gutgelaunt: „Wie ist es, Herrschaften? Wenn Amerikas ehrlicher Mann“ bittet, dann können wir doch nicht gut abschlagen.“

Also kletterte man von den hohen Stühlen herunter und folgte dem Obersten.

Hinner sah nicht, daß Leonie mit MacNeil eben bei ihm vorbeizog, bemerkte nicht die erschrockenen Augen, sondern folgte dem voranschreitenden Amerikaner.

Als sie an den Tisch traten, stuzte Hinner. Er erkannte Leonies Vater.

„Sie sind hier, Mister Whorsley?“ fragte Hinner überrascht.

„Ja!“ ... Angenehm! Ein originelles Zusammentreffen!“ entgegnete Whorsley, der nicht minder überrascht war.

„Abgesehen ... Leonie tanzt eben mit Mister MacNeil! Sie ist auch anwesend!“

Hinner nickte ihm ruhig zu.

„So! Na, Sie werden doch gewiß nichts dagegen haben, wenn wir hier mit Platz nehmen!“

Whorsley log, daß es ihm ein Vergnügen sei.

Leonie ist einsilbig und hört kaum hin, wenn MacNeil zu ihr spricht. Das plötzliche Wiedersehen mit Hinner hat sie mehr erregt, als sie je angenommen hätte.

Newyork ist so groß, es ist eine Millionenstadt ... und ausgerechnet ihm muß sie wieder begegnen.

Sie beobachtet ihn, wie er mit Oberst Harris spricht in seiner ungezwungenen Weise, hin und wieder lachend, den alten Glanz in den starken Augen.

Und sie sieht, wie das Interesse des Obersten an Hinner wächst. Er ist der aufmerksamste Zuhörer, und sein starres Gesicht hat sich belebt. Manchmal geht auch über seine Züge ein Lachen. Unverkennbar herzlich ist sein Blick auf Hinner gerichtet.

Hin und wieder trifft sie auch Hinner's Blick, und es tut weh, wenn das geschieht, denn der Blick sagt nichts. Nicht eine Spur von dem schönen Einst ist noch darin. Hinner hat keine Wertschätzung gemacht, hat sie restlos aus seinem Herzen verbannt, sie ist ihm die Fremde.

Und das tut weh. Jede Frau wünscht sich, daß sie nie vergessen wird, und Leonie ... war vergessen!

Enttäuschung ist etwas Gefährliches für eine Frau, sie gebiert den Haß, zumindest den Widerstand.

Leonie versuchte, in die Unterhaltung einzugreifen. Oberst Harris kam ihr entgegen, er schien sich zu freuen und war sehr erstaunt, als er hörte, daß sie Bekannte waren, die gemeinsam auf dem Segler den Ozean überquert hatten.

Aber mit dem feinen Ohr des klugen Mannes spürte er doch im Ton Hinner Handewitts eine gewisse Abwehr.

Seine Stimme verlor sichtlich von seiner Herzlichkeit, die so gefangen nahm, wurde höflich, konventionell.

MacNeil sprach jetzt wenig.

Sein Blick glitt hin und wieder prüfend über die schönen, süßen Züge des jungen Tauchers. Er hörte, daß er einen Posten bei den Taylors annehmen werde und spürte instinktiv, daß zwischen Hinner und Leonie einmal ein innigeres Verhältnis bestanden hatte. Der Oberst Whorsley hatte ihm darüber ja auch eine Andeutung gemacht.

Leonie hatte Hinner zum Tanz gebeten, und als höflicher Mensch hat Hinner angenommen.

Leich! und sicher fährt er sie über das Parkett und schweigt.

„Warum sprichst du nicht?“ fragt ihn Leonie plötzlich.

„Weil ich nichts zu sagen habe!“ entgegnet er ruhig.

„Du hast mich vergessen?“ fährt sie ihn zornig an. „Warum hast du kein gutes Wort für mich?“

Hinner sieht sie offen an.

„Noch nicht ganz ... aber bald ist alles vergessen. Und es ist gut so, Leonie! Ich bin dir nicht mehr gram. Es würde so kommen. Wir passen nicht zusammen. Du wirst hier bestimmt den Mann finden, der besser geeignet ist als ich, an deiner Seite zu gehen.“

(Fortsetzung folgt.)





Wie aus Charlow gemeldet wird, wird dort demnächst ein großer Schauprozess gegen 60 Bauern stattfinden, die sich weigerten, die gesamte neue Ernte an die Militärkommissare abzuliefern. Ansgelamt sind in der letzten Woche etwa 2000 Bauern und Arbeiter verhaftet worden. Am weiteren Vordringen vorzubeugen, sind zahlreiche Truppenteile in der Sowjetunion in Alarmzustand versetzt worden.

## Ziele der englischen Gewerkschaften

### Ein ausschlagreicher Tätigkeitsbericht

London, 23. Aug. Die unehrlichen und schamlosen Kampfmethoden des internationalen Marxismus werden in dem soeben erschienenen Jahresbericht des englischen Gewerkschaftskongresses in höchst bemerkenswerter Weise bloßgestellt. Der Bericht, der in England beträchtlichen Staub aufgewirbelt hat, beschäftigt sich zum großen Teil mit internationalen Fragen, wobei die Einmischung des Marxismus in die inneren Angelegenheiten anderer Länder eine hervorragende Rolle spielt. Die dafür gemachten Anstrengungen und finanziellen Aufwendungen werden hervorgehoben und ausdrücklich anerkannt.

Belohnung in demselben Atemzuge, in dem der Gewerkschaftskongress seine Anhänger zur Unterstützung der „rechtmäßigen“ Madrider Regierung auffordert, berichtet er über seine unterirdischen Wühlmaßnahmen gegen die Regierungen von Deutschland und Österreich und über den Vorkriegszug gegen deutsche Waren und Dienstleistungen in allen Teilen der Welt. Aus dem Kapitel, das die Ueberchrift „Kampf gegen den Faschismus“ trägt, geht hervor, daß sich die Führer der Gewerkschaftsbewegung seit längerer Zeit aktiv in die inneren Angelegenheiten anderer Länder eingemischt haben, deren politischen Systeme ihnen nicht zusagen. Der „unterirdischen Betätigung in Deutschland und Österreich“ ist ein besonderer Abschnitt gewidmet.

Der Bericht enthält einen weiteren Appell an die englischen Gewerkschaftsmitglieder, die „rechtmäßige“ Vorkriegsregierung in Madrid finanziell und anderweitig zu unterstützen. Wenige Seiten später wird die altmodische Unterstützung geschildert, die die Gewerkschaftsbewegung der kommunistischen Revolution in Mexiko gegen die damalige „rechtmäßige“ Regierung zukommen ließ. Der Bericht enthält schließlich eine Anerkennung des Moskauer Bolschewismus, knüpft jedoch daran die bemerkenswerte Forderung, daß die englische Arbeiterbewegung das gleiche Recht wie Moskau habe, von einer ausländischen Einmischung und organisierten Verleumdung verschont zu bleiben, und daß Moskau sich nicht in britische Angelegenheiten einmischen solle.

„Daily Telegraph“, der bekanntlich der englischen Regierung nahe steht, erklärt in einem Leitartikel, es sei der Gipfel der Dummheit, daß der Gewerkschaftskongress öffentlich die Tatsache zugebe, daß er mit der „unterirdischen Betätigung“ in Deutschland und Österreich in Verbindung stehe. Werde man in Deutschland nicht sagen, so sagt das Blatt weiter, daß die Führer des britischen Gewerkschaftskongresses für den Umsturz des nationalsozialistischen Regimes konspirieren, und wird der Gewerkschaftskongress nicht durch sein eigenes Bekenntnis abgeurteilt? Der Gewerkschaftskongress sollte zum mindesten seine Tätigkeit auf die Politik des eigenen Landes beschränken.

## Aufruf des marxistischen Gewerkschaftsverbandes Frankreichs

Paris, 23. Aug. Der Verwaltungsausschuß des marxistischen Gewerkschaftsverbandes hat eine Mitteilung ausgegeben, in der er von neuem seine völlige Solidarität mit dem Proletariat Spaniens bekundet, das für die Verteidigung des republikanischen Regimes und für die öffentliche Freiheit kämpft. Es sei, so heißt es in der Mitteilung weiter, Recht und Pflicht der Gewerkschaften, den spanischen Genossen mit allen Mitteln zu Hilfe zu kommen.

## Deunruhigende Bahnarbeiten in der Tschechoslowakei

Brünn, 23. Aug. Durch die andauernden umfangreichen strategischen Straßen- und Eisenbahnbauten in der Tschechoslowakei wird in die Bevölkerung eine starke Unruhe getragen, da sie ihr Land bereits als Aufmarschgebiet und zukünftigen Kriegsschauplatz sieht. Hierzu tragen vor allem die Begleitumstände bei, unter denen sich die Arbeiten vollziehen. Die Vermessungsarbeiten für eine geplante viergleisige durchgehende Eisenbahnstrecke von Mochlow in Sowjetrußland über Tschernowit in Rumänien nach Sighet in der Tschechoslowakei werden von einer Kommission geleitet, bei der sich russische Offiziere in Uniform befinden. Es handelt sich hierbei um die Absicht, Rußland und die Tschechoslowakei ohne Verührung Polens über rumänisches Gebiet durch eine neue großzügige Bahnlinie zu verbinden. Durch die Vermessungsarbeiten soll die Richtung der Eisenbahnlinie festgelegt werden, wobei die bereits vorhandene Strecke Mochlow-Tschernowit auch weiterhin ausgenutzt werden würde. Auch die Hilfsflugplätze, die im Walde versteckt in immer größerer Zahl angelegt und von der Bevölkerung oft nur durch Zufall entdeckt werden, tragen zur allgemeinen Unruhe bei.

## Immer wieder Palästina!

London sieht sich in seiner Hoffnung, daß Palästina wieder zur Ruhe käme, bitter enttäuscht. Nachdem vorübergehend die Kampfaktivität der ausländischen Araber etwas abgeklaut war, hat jetzt wieder ein heftiges Gefecht zwischen englischen Truppen und arabischen Banden stattgefunden. Dabei wurde übrigens einer der Führer der Araber verhaftet, der allem Anschein nach ein Europäer ist, der sich aber weigert, seine Nationalität anzugeben. Die Vermutungen, daß geheime Kräfte außerhalb Palästinas an dem Araberaufstand beteiligt sind und interessiert sind, gewinnt damit neue Nahrung. Man wird sich erinnern, daß verschiedentlich kommunistische Einflüsse auf die arabische Nationalistenbewegung festgestellt worden sind.

In Londoner Zeitungen zieht man jetzt, etwas enttäuscht, die Bilanz der bisherigen Kämpfe, die nun schon länger als vier Monate andauern. Man hat nahezu 2400 Araber verhaftet und 1500 von ihnen verurteilt, gleichzeitig sind 309 Juden verhaftet worden, von denen 204 verurteilt wurden. Daß diese Maßnahmen irgend eine abschreckende Wirkung ausgeübt hätten, ist aber nicht zu erkennen. Mandatsregierung, Araber und Juden stehen sich heute noch genau so unerbittlich gegenüber wie am dem Tage, an dem die ersten Streiks ausbrachen. Man will sogar erkennen, daß die Araber neuerdings in einer Art Verzweiflungstimmung zu immer gewagteren Unternehmungen übergehen.

Die Mandatsregierung hat sich infolge der jüngsten Vorgänge veranlaßt gesehen, ihre Zustimmung zu einem Kongress von Vertretern der örtlichen arabischen Komitees wieder zurückzuziehen. Es war zunächst eine gewisse Hoffnung vorhanden, daß auf diesem Kongress Wege zu einem Ausgleich gefunden werden würden. Die Stimmung hat aber inzwischen wieder einen solchen Grad der Siedehitze erreicht,

daß nur mit neuen Ausbrüchen eines radikalen Fanatismus gerechnet werden muß.

Inzwischen hat der König des Irak sich in die Palästina-Angelegenheit eingeschaltet. Ghazi I. hat dem britischen Gesandten dringend nahegelegt, in London für eine Lösung der Palästina-Frage im arabischen Sinne zu wirken, und er hat dabei erkennen lassen, daß das Fortbestehen der guten Beziehungen zwischen den Arabern des Iraks und England davon abhängen würde. Das ist immerhin ein ernstes Signal. König Feisal, der Vater Ghazis I., ist lange Zeit die Hoffnung der arabischen Nationalisten im Nahen Osten gewesen. Ihre Träume von dem großen arabischen Reich, geweckt durch die Versprechungen, die die Alliierten ihnen im Weltkrieg machten, knüpften lange Zeit an seine Person an, und es scheint, daß sein Sohn die Mission des Vaters wieder aufzugreifen gedenkt.

## Präsidentenwahlkampf in USA.

Newport, 22. Aug. Der Wahlkampf um die amerikanische Präsidentschaft ist nunmehr voll im Gange. Der Kandidat der Republikaner, Landon, hat in einem aus neun Tagen bestehenden Sonderzug eine Rundreise durch die Oststaaten der Union angetreten und von der Plattform seines Zuges aus bereits in zwölf Eisenbahnstationen kurze Ansprachen gehalten. Seine Propagandasahrt begann mit einem kleinen Zwischenfall. Als sich sein Sonderzug bereits in Bewegung gesetzt hatte, entdeckte man, daß der Koffer, in dem sich die Manuskripte seiner Reden befanden, auf dem Bahnhof zurückgelassen war. Der Koffer mit den Wahlreden Landons wurde daraufhin sofort mit einem Schnellzug nachgeschickt. Präsident Roosevelt hatte im Syndikat im Staate Newport eine Besprechung mit den Wahlleitern seiner Partei über die Durchführung seines Propagandasfeldzuges. U. a. sollen etwa sechs Rundfunk-Reden vorgelesen sein. Die für die nächste Woche vorgesehene Reise nach den Dürregebieten des Westens wird vom Präsidenten Roosevelt nicht als Wahlkampf betrachtet.

## Reichseinnahmen im Juli 1936

Berlin, 23. Aug. Die Einnahmen des Reiches an Steuern, Zöllen und anderen Abgaben betragen nach Mitteilung des Reichsfinanzministeriums (alle Ziffern in Millionen RM.) im Juli 1936 insgesamt 908,6 gegen 831,0 im gleichen Monat des Vorjahres, das sind 167,6 mehr. Das Mehr aus Einnahmen in den verfloßenen vier Monaten gegenüber der Vorjahreszeit beträgt 555,5 Mill. RM.

## 3000 Sonderzüge für den Reichsparteitag

Berlin, 22. Aug. Die Deutsche Reichsbahn, die soeben erst bei den Olympischen Spielen ihren hohen Leistungsstand unter Beweis stellte, ist jetzt bereits wieder für den nächsten Großeinmarsch gerüstet, der ihrer anfänglich des Reichsparteitages 1936 harret. Die schwierigen und umfangreichen Vorbereitungen und das Ergebnis schildert der Direktor bei der Reichsbahn, Kaufner-Münzberg, in der Reichsbahn-Beamten-Zeitung.

Zum Reichsparteitag 1936 werden folgende Sonderzüge eintreffen: Politische Leiter 215, Volkzüge, SA, 91, SS, 46, HJ, 54, NSKK, 11, Reichsarbeitsdienst 54, Reichs-Luftsportführung 4, Werkstätten 5, Rbf, 12, Militärzüge 40, insgesamt also 532 Volkzüge. Außerdem sind für Rbf-Beförderung zu den Veranstaltungsorten im Reichsparteitagsgelände 50 und für Zuschauerbeförderung in das Reichsparteitagsgelände 57 Volkzüge vorgesehen, womit sich die Gesamtzahl auf 639 Volkzüge erhöht. Die gleiche Zahl mußte für die Rückfahrt vorgelesen werden. Diesen rund 1200 Volk-Sonderzügen entsprechen rund 950 Leerzüge und 700 Lot-Fahrten. Zusammen waren demnach Fahrpläne für fast 3000 Sonderzüge zu bearbeiten. Dazu kommen noch die vielen Vor- und Nachzüge zu den fahrplanmäßigen Schnellzügen für die Beförderung der besonderen Gäste.

## Statistik über die Grundbesitzverteilung

Berlin, 22. Aug. Der Reichs- und preussische Minister für Ernährung und Landwirtschaft hat beim Statistischen Reichsamt die Durchführung einer Statistik über die Grundbesitzverteilung im Deutschen Reich angeregt. Die Neubildung deutschen Bauerntums und eine zielbewußte Raumordnung erfordern einen genauen Ueberblick über die Verteilung des landwirtschaftlichen und forstwirtschaftlichen Besitzes, getrennt nach Besitz des Staates, der Gemeinden, der Kirchen, öffentlich-rechtlichen Körperschaften und sonstigem privaten Groß- und bäuerlichen Besitz. Das Statistische Reichsamt hat die erforderlichen Vorarbeiten für die Durchführung dieser Statistik in Angriff genommen.

## Das bulgarische Königspaar aus Berlin abgereist

Berlin, 21. Aug. Ihre Majestäten der König und die Königin der Bulgaren, die während der Olympischen Spiele in Berlin weilten, haben Berlin vom Anhalter Bahnhof aus verlassen. Anlässlich der Abreise des Königspaares überreichte im Auftrag des Führers und Reichkanzlers der Chef des Protokolls, Gesandter von Bülow-Schwante, Ihrer Majestät der Königin einen Blumenkranz. Ferner hatten sich auf dem Bahnhof eingefunden die Cincar-Markovic, der bulgarische Geschäftsträger Plataroff nebst Gattin mit den Herren und Damen der bulgarischen Gesandtschaft, u. a.

## Württemberg

### Pioniere für den Frieden in der Welt

#### Großkundgebung anlässlich der Auslandslehrertagung

Stuttgart, 23. Aug. Als Abchluss der Auslandslehrertagung 1936 veranstaltete die Auslandsorganisation der NSDAP. in Zusammenarbeit mit dem Amt für Erzieher der Gauleitung Württemberg-Hohenzollern am Samstagabend im Festsaal der Piederhalle, der dicht besetzt war, eine Kundgebung, bei der der Leiter der Veranstaltung, Gauamtsleiter Dr. Christ-Berlin, Begrüßungsworte sprach.

Ein eindringlicher Leitspruch, in poetischer Wechselrede von zwei Lehrern vorgetragen, wies nach dem Fahneneinmarsch auf die große Aufgabe hin, daß in Europa außerhalb der Reichsgrenzen 21 Millionen Deutsche und auf der ganzen Erde insgesamt 100 Millionen Deutsche leben, und damit auf die heilige Verpflichtung zur völkischen Einigung.

Von den zahlreichen Teilnehmern herzlich begrüßt, eröffnet Reichsstatthalter und Gauleiter Murr das Wort zu einer Ansprache, in der er seiner ganz besonderen Freude darüber Ausdruck verlieh, daß er die auslanddeutschen Lehrer und Gauleiter Bohl hier in Stuttgart willkommen heißen dürfe. Es gebe keinen Beruf von so gewaltiger Wirkung, wie den des Lehrers. Und so, wie ein Volk seine Jugend erziehe, so gestalte sich auch die Zukunft dieses Volkes. Wir wollen die Jugend zum Glauben an die große deutsche Zukunft und zum Stolz auf die

Vergangenheit erziehen. Wir sehen in der Erziehung auch nicht nur die Vermittlung von Wissen und technischem Können, vielmehr ist das wesentliche Ziel der Erziehung aus den deutschen Jungen folge und aufrechte Menschen zu machen. Mit dem Wunsch, daß die auslanddeutschen Lehrer neu gekürt und mit frohem Mut ihre Arbeit draußen wieder aufnehmen mögen, schloß Gauleiter Murr seine mit herzlichstem Beifall belohnte Ansprache.

Professor Dr. Suchenwirth-München überbrachte die Grüße des am Erscheinen verhinderten Gauleiters und Hauptamtsleiters Wächter-Bayreuth. In einer Rede, die, von innen her beschwingt, unmittelbar zum Herzen drang, umriß Professor Dr. Suchenwirth den gewaltigen Aufgabenkreis, in dem der Auslandslehrer steht und in dem er für das neue Deutsche Reich wirken soll. Dort, wo der Auslandslehrer auch die Kinder fremder Nationen schult, kann er, indem er im Sinne der Friedenspolitik des Führers arbeitet, völkerverjöhnend wirken, so daß sich in der Schulküche ein Händereichen zwischen den Nationen vollzieht. Dann sind Sie, so rief der Redner, Pioniere für den Frieden in der Welt. Bedenken Sie in den Kindern die Sehnsucht nach Deutschland.

Als letzter Redner sprach der Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP, Gauleiter Bohl, und überbrachte die Grüße und Wünsche des Stellvertreters des Führers, des Reichsministers Rudolf Heß, der der Arbeit des Auslandslehrers das größte Interesse entgegenbringe. Gauleiter Bohl berichtete dann über die Aufgaben und Ziele der AO. und über die Mitarbeit, die gerade der Auslandslehrer dabei zu leisten habe.

## Töblicher Absturz von zwei württembergischen Bergsteigern

Stuttgart, 23. Aug. Nach einer Meldung vom Hotel Eigergleithen sind die beiden deutschen Bergsteiger, der 26 Jahre alte Referendar Hans Kallenberger aus Aalen und der 28 Jahre alte Bildhauer Theodor Dörjner aus Mittelbiberach beim Aufstieg vom Eigergleithen zum Eiger durch Losbrechen einer Schneewächte abgestürzt. Die beiden Bergsteiger kamen am 20. August nicht mehr zu ihrem Ausgangsort zurück, worauf eine Suchexpedition, bestehend aus zwei Schweizer Bergführern und zwei Bergwachtleuten, die im Auftrag des Jägerregiments Reichenhall noch nach den beiden vermißten Jägern Hinterholzer und Kurz suchten, abging. Der Kolonne ist es gelungen, den einen der deutschen Touristen, Theodor Dörjner aus Mittelbiberach, am Eismeer zu bergen. Der Tote wurde zur Station gebracht und wird im Laufe des Nachmittags nach Grindelwald übergeführt. Der zweite Abgestürzte, Hans Kallenberger aus Aalen, konnte noch nicht geborgen werden, da die Berge entweder an der steilen Felswand hängen geblieben ist oder unter dem Schnee begraben liegt. Infolge des andauernden Niederschneitens von großen Eisläden ist es schwierig, an die in Betracht kommende Stelle zu gelangen.

## Der Bürgermeister von Schramberg tödlich verunglückt

Schramberg, 23. Aug. Bürgermeister Pg. Dr. Klingler ist am Freitag am Ammersee mit dem Kraftwagen tödlich verunglückt. Dr. Klingler unternahm mit dem Photographen Kehlaff einen Ausflug von Utting nach St. Georgen am Ammersee. Der von Kehlaff gesteuerte Wagen geriet in den Stranggraben und von diesem wieder auf die Straße, wo er sich auf der Mitte überschlug. Bürgermeister Dr. Klingler kam unter den Wagen zu liegen und erlitt eine so schwere Schädelverletzung, daß wenige Minuten später der Tod eintrat. Dr. Klingler, der seit Juni 1933 bis Oktober des gleichen Jahres kommissarisch die Stadt Schramberg verwaltete und am 16. Oktober 1933 als erster nationalsozialistischer Bürgermeister bestalligt wurde, ist 1901 in Friedrichshafen geboren.

Stuttgart, 22. Aug. (Führerwechsel im Marineb und.) Aus gesundheitlichen Gründen und infolge harter geschäftlicher Inanspruchnahme hat der bisherige Gauführer des Gauess Südwest, Kapitänleutnant a. D. Gerk, die Bundesführung des NSDWB. abgegeben. Mit der vorläufigen Führung des Gauess Südwest wurde der Gauführer des Gauess Kurpfalz und Westmark, Kapitänleutnant a. D. Kraus, Mannheim, beauftragt.

Zuffenhausen, 22. Aug. (Wom Zug überfahren.) Am Freitag früh wurde kurz nach dem Bahnhof Zuffenhausen ein Mann vom Schnellzug überfahren und getötet. Der Körper des Getöteten wurde buchstäblich in Stücke geschnitten. Ob es sich um einen Unfallsfall oder um Selbstmord handelt, müssen erst die polizeilichen Untersuchungen ergeben.

Heidenheim, 22. Aug. (Leistungschau.) Hier wurde eine ausgezeichnete Ausstellung, eine sogenannte Leistungschau, eröffnet. Es handelt sich um eine Großveranstaltung des Instituts für Deutsche Wirtschaftspromaganda in Verbindung mit der Stadt Heidenheim. Die Hauptträger der Leistungschau sind selbstverständlich die Heidenheimer Industrie, das Handwerk und der Handel. Da sieht man neben den Erzeugnissen der Heidenheimer Metalls, Textil- und Tabakindustrie die Schöpfungen deutschen Handwerksfleißes und das reiche Gebiet des Einzelhandels, da zeigt die Stadt Heidenheim wertvolles Material aus alter und neuer Zeit. Besonders erfreulich ist es, daß auch Kultur, Kunst usw. zur gebührenden Geltung kommen.

Neuhausen, OA. Nrach, 23. Aug. (Ertrunken.) Am Freitag war eine ältere Frau von hier am Mühlbach mit Waschen beschäftigt. Aus ungeklärten Gründen fiel sie dabei in den Mühlbach. Da niemand den Unfall bemerkte, konnte die Frau erst nach einiger Zeit als Leiche geborgen werden.

Hailfingen, OA. Rottensburg, 23. Aug. (Brand.) Am Freitag war in der Scheune des Anweizens des Josef Wellhauer Feuer ausgebrochen. Der größte Teil der Einwohnerchaft war zu dieser Zeit auf dem Feld mit Erntearbeiten beschäftigt. Das Feuer fand in der mit Heu und Garben dicht gefüllten Scheune reichliche Nahrung, jedoch die nach kurzer Zeit auf dem Brandplatz eintreffende Feuerwehr nur noch die Rettung des Wohngebäudes in Angriff nehmen konnte. Die ganze Getreideerde ist mitverbrannt.

Magold, 23. Aug. (Verkehrsunfall.) Am Samstag wurde auf der Straße Altensteig-Besenfeld die Leiche des verheirateten Jägers Gustav Kiefer von Ippringen bei Pforzheim aufgefunden. Nach den bisherigen Ermittlungen ging Kiefer vom Wirtshaus aus seiner Wohnung zu. Auf diesem Wege wurde er von einem in Richtung Altensteig fahrenden Kraftwagen angefahren und blieb mit einer Schädelverletzung tot liegen.

Dornhan, OA. Sulz, 23. Aug. (Brand.) Am Freitag brach im Hause des Christian Pflüger in Bubenwelles-Mühlfeld ein Brand aus dem das ganze Anwesen zum Opfer fiel. Die Brandursache ist nicht bekannt. Es konnte nur das Allernötigste gerettet werden. Der größte Teil der Ernte war schon eingebracht und wurde ein Raub der Flammen.

Friedrichshafen, 23. Aug. (Verkehrstod.) Das vier Jahre alte Söhnchen des Bäckermeisters Schenk wollte die Straße überqueren, nachdem ein Personenkraftwagen vorbeigefahren war. Dabei bemerkte es ein nachfolgendes Ra-



vensburger Lastauto nicht. Das Kind lief direkt in die Fahrbahn des Lastwagens, wurde von den Hinterrädern erfasst und war auf der Stelle tot.

## Baden

### Stabschef Luze in Freiburg

Freiburg, 23. Aug. Der Stabschef der SA, Luze traf am Samstag in Freiburg ein, um den Veranstaltungen beim Aufmarsch der SA-Brigade 54 Schwarzwald Süd beizuwohnen. Am Rathaus wurde er feierlich durch den Oberbürgermeister und die Ratsherren empfangen. Oberbürgermeister Dr. Kerber begrüßte den Stabschef im Namen der Stadtverwaltung und der Bevölkerung Freiburgs. In dem Aufmarsch der SA-Brigade 54 sehen wir das Bekenntnis der lebendigen Gemeinschaft, die uns alle mit dem Führer und seinem Werk verbindet. Dr. Kerber reichte dem Stabschef dann den Ehrentrunk. Stabschef Luze dankte für die freundlichen Begrüßungsworte, die ihn vor allem deshalb erfreut hätten, weil sie den weltanschaulichen Gedanken der SA, betonte. Dieser Gedanke bleibt die Grundlage des neuen Reiches. Der Stabschef und Obergruppenführer Rudin trugen sich dann in das Goldene Buch der Stadt Freiburg ein.

### Omnibusunglück bei Singheim

#### Mehrere Schwerverletzte

Singheim, A. Böhrl, 23. Aug. Etwa ein Kilometer südlich von Singheim befindet sich eine gefährliche Rechtskurve, die schon wiederholt die Ursache von Unfällen war. Am Samstag vormittag geriet an dieser Stelle ein Reiseomnibus aus Schramberg, in welchem 43 Personen einer auf der Rückkehr nach England befindlichen englischen Reisegesellschaft saßen, ins Schleudern. Der Omnibus fuhr ziemlich mitten auf dem Fahrweg. Als ihm ein Lastwagen entgegenkam, wollte er nach rechts ausweichen. Dabei geriet der hintere Teil ins Rutschen und streifte das linke vordere Schutzhoh des Lastwagens. Der Zusammenprall war so stark, daß die mittleren Scheiben des Omnibus eingedrückt wurden und die Insassen zum Teil Armbrüche und Kopfverletzungen davontrugen. Der Lastwagen kippte schließlich, da er keine Ladung hatte, um und fiel die Böschung hinunter. Dabei kamen der Fahrer und der Beifahrer infolge Öffnens der Wagentüre unter den Lastwagen zu liegen. Der Lastwagenführer, der 26 Jahre alte Walter Reithardt aus Kaiserslautern, erlitt schwere innere Verletzungen, der Beifahrer, der 34jährige Karl Schuff aus Kaiserslautern wurde am Kopf verletzt. Von den Insassen des Omnibus mußten sechs Schwerverletzte in die Krankenhäuser Bühl und Baden-Baden verbracht werden. Außerdem gab es sechs Leichtverletzte. Von den im Krankenhaus zu Baden-Baden liegenden Personen schweben zwei in Lebensgefahr. Der Führer des Reiseomnibusses wurde festgenommen. Der Lastwagen befand sich auf der Fahrt nach Zell a. H.

Die Verletzungen der bei dem schweren Omnibusunfall verunglückten Engländer sind glücklicherweise nicht so schwer, wie anfänglich angenommen wurde. Lediglich die im hiesigen Krankenhaus liegende Missis Morah Alworth aus Ashton U-Lyne erlitt schwere Kopfverletzungen, doch besteht Hoffnung, sie am Leben erhalten zu können. Die Mutter der Engländerin konnte wieder aus dem Krankenhaus entlassen werden, während der Vater dort verbleiben mußte, seine Verletzungen sind jedoch nicht schwerer Natur. Der vierte Verletzte, ein englischer Zahnarzt, ist ebenfalls nur leichter verletzt. Die Verletzungen der beiden im Böhler Krankenhaus liegenden Verunglückten sind wohl schwerer Art, aber nicht lebensgefährlich. Man hofft auch, das Leben des 26jährigen Lastwagenführers Walter Reithardt aus Kaiserslautern zu erhalten.

Mannheim, 23. Aug. (115 Verkehrsänder.) Wegen Zuwiderhandlung gegen die Verkehrsvoorschriften wurden am Freitag 115 Verkehrssteuerner angezeigt bzw. gebührensichtlich verwahrt und 18 Kraftfahrzeuge wegen verschiedener technischer Mängel beanstandet.

Mannheim, 23. Aug. (Kirchendiebstahl.) Festgenommen wurden zwei in Opladen wohnhafte Burischen, die sich auf der Durchreise befanden und in der Nacht auf Freitag in einer hiesigen Kirche Opferbüchsen zu erbrechen versuchten.

Weisheim b. Bretten, 23. Aug. (Großfeuer.) Am Freitagabend brach in dem Anwesen des Landwirts Engelbert Kraut Feuer aus, dem zwei vollgefüllte Scheunen zum Opfer fielen. Die Wohnhäuser konnten gerettet werden. Wie das Feuer entstanden ist, war noch nicht festzustellen.

## Werde Mitglied der NS-Volkswohlfahrt!

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Führer empfing den ungarischen Reichsverweser. Der Reichsverweser des Königreichs Ungarn, Admiral Nikolaus Horthy von Nagybánya, der auf einer Jagdreise in Oesterreich begriffen ist, hat am Samstag dem Führer und Reichszkanzler einen privaten Besuch abgeleistet.

Geburtsstagsglückwunsch des Führers an Paul Nipkow. Der Führer und Reichszkanzler hat an den Erfinder des Fernsehens Paul Nipkow folgendes Geburtsstagsglückwunschtelegramm geschickt: „Zu Ihrem heutigen 76. Geburtstag sende ich Ihnen, dem Erfinder des Fernsehens, herzlichste Glückwünsche.“

Befördert. Für ihre besonderen Leistungen während der 11. Olympischen Spiele wurden Major Gerhard zum Oberstleutnant und die Oberleutnante Pollan und Kurt Hasse zu Rittmeistern befördert. Aus demselben Anlaß erhielt Hauptmann Stubbenhoff ein vorgerücktes Rangdienstalter. Oberleutnant Frhr. von Wangenheim wurde ein vierwöchiger Sonderurlaub und eine Erholungsreise gewährt.

Beisetzung von Hauptmann Fürstner. Am 22. August fand die Beisetzung des am 19. August verstorbenen Hauptmanns (E.) Fürstner auf dem Invalidenfriedhof in Berlin statt. Die Trauerparade wurde von der Wachtruppe Berlin gestellt.

Dustschiff „Hindenburg“ glatt gelandet. VJ. „Hindenburg“ ist Samstag früh 3 21 Uhr, von Lakehurst kommend, glatt auf dem Weltflughafen Rhein-Main gelandet.

Tierseuchenstand in Württemberg am 15. August 1936. Nach einer Zusammenstellung des Statistischen Landesamts war am 15. August 1936 verbreitet: Rinderräude in 3 Oberämtern mit 3 Gemeinden und 3 Gehöften, Kopfkrankheit der Pferde in 11 Oberämtern mit 15 Gemeinden und 17 Gehöften, ansteckende Blutarmut der Pferde in 37 Oberämtern mit 88 Gemeinden und 18 Gehöften, Schweineseuche in 1 Oberamt mit 2 Gemeinden und 2 Gehöften, Faulbrut der Bienen in 6 Oberämtern mit 8 Gemeinden und 19 Gehöften.

Ab 1. September Beitragsmarken des Reichsnährstandes an den Posthaltern. Die Deutsche Reichspost vertreibt vom 1. September 1936 an durch sämtliche Postanstalten Beitragsmarken des Reichsnährstandes. Diese Marken werden im Hochformat, sonst aber in der gleichen Form und Größe wie Invalidenversicherungsmarken hergestellt, und zwar zu 30 Pfg. in grün, zu 10 Pfg. in rot.

Zuchthaus für einen Vatermörder. Wegen des 36jährigen Edwin Röder, der am 2. Mai 1920 seinen Vater, den 47 Jahre alten Zigarrenhändler Max Röder, in Rahlstedt umgebracht hat, wurde in Berlin folgendes Urteil verkündet: Der Angeklagte ist des Totschlages an seinem Vater schuldig und wird deshalb zu lebenslänglichem Zuchthaus und dauerndem Verlust der Ehrenrechte verurteilt.

## Sport und Spiel

### „Großer Preis der Schweiz“

Rosemeyer gewinnt in neuer Rekordzeit vor Barzi, Stuf, Fagioli und Hasse

Auch der dritte „Große Preis“ stand ganz im Zeichen der hervorragenden deutschen Rennwagen. Noch nie aber glückte es ihnen, ihre Überlegenheit derart klar auszudrücken wie am Sonntag. Auf dem stattlichen Feld der 17 besten Fahrzeuge, über die Europas Industrie verfügt, erreichten fünf das Ziel. Diese fünf waren deutscher Herkunft, vier Auto-Union und ein Mercedes-Benz. Sieger wurde der junge Bernd Rosemeyer, der damit sein viertes großes Rennen in diesem Jahr gewann und in den Besitz des „Großen Preises der Schweiz“ gelangte. In hervorragender Fahrzeit schaffte er die 509,600 Kilometer in der neuen Rekordzeit von 3:09,01,6 Stunden und verbesserte den Streckenrekord des Vorjahres-Siegers Caracciola von 144,772 auf 161,755 Kilometerstunden. Außerdem schraubte er den Stundenrekord Caracciolas von 159,416 auf 169,333 Kilometerstunden. Den zweiten Platz belegte mit etwa 50 Sekunden Abstand Achille Barzi ebenfalls auf Auto-Union vor seinem Markenfahrer Hans Stuf, der zwei Runden zurücklag. Vierter wurde Fagioli-Mercedes-Benz. Da Hasse ebenfalls durchstand und als Fünfter einlief, hatte die Auto-Union ihre sämtlichen vier gemeldeten Wagen über die ganze Strecke gebracht.

Ergebnisse: 1. Bernd Rosemeyer (Auto-Union) 3:09,01,6 gleich 161,755 Kilometer (neuer absoluter Streckenrekord), 2. Achille Barzi (Auto-Union) 3:09,54,2; zwei Runden zurück; 3. Hans Stuf (Auto-Union) 3:10,41,0, 4. Fagioli (Mercedes) 3:11,04,8, vier Runden zurück; 5. Hasse (Auto-Union) 3:11,02,8.

### Seaman gewinnt den „Preis von Bern“

Den Auftakt des Motorsport-Großkampfes auf der Berner Rundstrecke im Bremgartenwald bildete das Rennen der 1,5-Liter Rennwagen um den „Preis von Bern“. Sieger wurde der Engländer Seaman auf Delage in der neuen Rekordzeit von 1:26,30,4 Stunden mit 141,381 Kilometerstunden. Als einziger Deutscher schlug sich Bäumer-Büde auf Austin sehr gut. Er belegte den sechsten Platz. Das Rennen führte über 28 Runden, gleich 203,840 Kilometer.

Ergebnisse: 1. Richard Seaman-England (Delage) 1:26,30,4 Stunden gleich 141,381 Kilometerstunden, 2. Embiricos-Griechenland (Gra) 1:27,53,8, 3. Tongos-England (Gra) 1:29,43,7, 1. Runde zurück; 4. Carl Howe-England (Gra), 5. Hans Rieß-Schweiz (Maseratti), 6. Bäumer-Deutschland (Austin), 7. Mac Eooy-Australien (Maseratti).

### Noch 31 Strafpunktfreie Alpenfahrer

Die Alpenfahrer hatten am Sonntag in Thun Ruhetag. Die Zahl der Strafpunktfreien ist noch sehr hoch. 31 legten die ersten drei Tage fehlerlos zurück. Die deutschen Teilnehmer haben bisher ausgezeichnet abgeschnitten; von ihnen blieben 22 Strafpunktfrei, darunter auch als einzige Mannschaft die DKB-Mannschaft. In den beiden Gruppen bis 2000 und bis 1000 ccm war die Überlegenheit der deutschen Fahrer noch größer. In der 3. Gruppe blieben acht Deutsche Strafpunktfrei.

### Wie sie spielten...

#### von Tschammer-Pokalspiele:

WV. Benrath — 1. FC. Nürnberg 3:2  
 VfB. Leipzig — VfR. Gleiwitz 3:0  
 SV. Waldhof — SV. Alsfeld 6:0.

#### Auftiegspreise im Gau Südwest:

SV. Wiesbaden — MSV. Darmstadt 3:2.

#### Freundschaftsspiele

Samstag: SpV. Göttingen — Wader München 1:2, VfR. Mannheim — MSV. Nürnberg 1:1, SC. Augsburg — Eintracht Braunschweig 3:0, 1860 München — PSV. Chemnitz 5:1, VfB. Mühlburg — Eintracht Frankfurt 4:2, Germania Brötzingen gegen Bor. Neunkirchen 4:3, Jungliga Frankfurt — Mainz 3:1, Riders Offenbach — Opel Rüsselsheim 4:1, FC. Schweinfurt gegen Fortuna Düsseldorf 1:2.

Sonntag: SpVr. Stuttgart — Offenbacher Riders 7:1, SpVgg. Bad Cannstatt — Bor. Neunkirchen 3:2, FC. Freiburg gegen Stuttgarter SC. 3:3, SpVr. Eßlingen — FC. 08 Billingen 7:0, SV. Heilbronn 96 — Union Bödingen 1:5, Ulmer FC. 94 — Wader München 1:5, FC. Kreuzlingen — Stuttgarter Riders 4:3, Stadtfeld Pforzheim — Karlsruhe 7:4, SpV. Reutlingen — SpVgg. Schramberg 0:0, SV. Schweningen — FC. Juffenhäuser 1:3, SpVgg. Fürtth — Fortuna Düsseldorf 4:1, 1860 München — Eintracht Braunschweig 5:1, SV. Gabelberg gegen Stuttgarter Riders Ref. 1:0, VfR. Kallen — Olympia Laupheim 3:3, FC. Wangen — VfL. Rempten 1:4, FC. Badnang — FC. Redargaria 3:1.

#### Handball in Württemberg

In Böblingen: TSV. Stuttgart — SV. Waldhof 8:17

In Feuerbach: Stadtfeld Feuerbach — TB. Albstadt 2:13.

#### Arno Kölblin deutscher Meister!

Die erste Berufsboxkampf-Veranstaltung nach den Olympischen Spielen fand am Freitagabend in der Berliner Boxbrauerei statt. Der in Berlin gern gesehene Münchener Schwergewichtler Kurt Haymann hatte in dem Tschchen Schmidt einen nicht mehr allzu jungen Boxer als Gegner, den er in der zweiten Runde entscheidend besiegte. Der deutsche Mittelgewichtmeister Joseph Besselmann-Köln hatte in dem jungen Prager Strivanek einen technisch gut veranlagten Gegner erhalten, der aber auf die Dauer der großen Schlagkraft des Kölners nicht gewachsen war.

Den Höhepunkt des Kampfabends bildete der Titelfampf im Schwergewicht zwischen Vinzenz Hower (90,5 Kilogramm) und Arno Kölblin-Plauen (92,4 Kilogramm). Bereits nach der ersten Runde kam Hower mit geschlossenem linkem Auge in seine Kinnlade. Auch in den nächsten beiden Runden verstand Kölblin mit linken und rechten Geraden Hower auf Distanz zu halten. Von der sechsten Runde ab änderte Hower seine Taktik. Ganz überraschend brachte die zehnte Runde dann das Ende. Pausenlos hämmerte Kölblin auf Hower ein. Am Kinn getroffen, muß der Kölners zunächst bis „4“, dann bis „8“ und wenig später bis „8“ zu Boden. Nur mühsam kann sich Hower in der neutralen Ecke auf die Beine bringen. Weh- und deckungslos muß er erneut einen schweren Schlaghagel über sich ergehen lassen, bis der Ringrichter den ungleich gewordenen, dramatischen Kampf abbricht.

Schauspieler und Berlin. Boxbrauerei und Bühnenenergie. Bildhauer Tagblatt. Bildhauer Tagblatt. Bildhauer im Schweregewicht (Zmh. Th. Bad) 196. 7. 36. 1933. Der Zeit in Preussische St. 4. 1933.

### Staatliches Bad Wildbad

## WOCHENPLAN VOM 24. BIS 30. AUGUST 1936

Woche vom 24. bis 30. 8.	Kurkonzerte in der neuen Trinkhalle		Veranstaltungen im Kursaal		Landeskurtheater	Ausflugsfahrten der Reichspost
	Vormittags	Nachmittags	Nachmittags	Abends 8.30 Uhr	Abends 8.15 Uhr	(Kartenverkauf im König-Karlsbad)
Montag . . 24.	11—12	4—6 Schallplatten- und Rundfunkübertrg.	—	—	Towarisch Komödie	Nachm.: 1. Kaltenbronn 2. Herrenalb 3. Baden-Baden 4. Allerheiligen
Dienstag . . 25.	11—12	4—6 Adolf-Hitler-Platz in der Trinkhalle Rundfunkübertrg.	4—6 Tanztee	Indisches Ballett Menaka In der Neuen Trinkhalle: Kleines Konzert	Leichte Cavallerie Operette	Tagesfahrt: 1. Feldberg 2. Baden-Baden Nachm.: 1. Freudenstadt
Mittwoch . . 26.	11—12	4—6	—	Tanzabend von 9 Uhr an	Die vier Schlaumeier Operette	Tagesfahrt: 1. Straßburg 2. Allerheiligen 3. Heidelberg-Speyer Nachm.: 1. Teinach-Liebenzell 2. Murgtal
Donnerstag 27.	11—12	4—6	5—6.30 Tonfilm „Amphitryon“ 4—6 Tanztee	Tonfilm: „Amphitryon“	Gastspiel Henny Porten in „Maria Garland“ Schauspiel	Tagesfahrt: 1. Mummelsee-B. Baden 2. Triberg 3. Lichtenstein-Hohenollern Nachm.: 1. Herrenalb 2. Baden-Baden
Freitag . . 28.	11—12	4—5 Adolf-Hitler-Platz in der Trinkhalle Rundfunkübertrg.	3—4.30 Tonfilm „Amphitryon“ 4—6 Tanztee	8. Sinfoniekonzert Solist: Ludwig Hoelscher (Violoncello)	Rätsel um Beate Lustspiel	Tagesfahrt: 1. Feldberg 2. Baden-Baden Nachm.: 1. Teinach-Liebenzell
Samstag . . 29.	11—12	4—6	4—6 Tanztee	Tanzabend Ein Fest der Dahlien von 9 Uhr an	Der Vogelhändler Operette	Tagesfahrt: 1. Bodensee 2. Stuttgart Nachm.: 1. Freudenstadt 2. Kaltenbronn
Sonntag . . 30.	11—12	4—6	4—6 Tanztee	Kleiner Musikabend (Tischreihen)	Abschiedsabend des Intendanten Rich. Krauss: Die Pfingstorgel	Nachm.: 1. Teinach-Liebenzell 2. Mummelsee 3. Maulbronn

Voranzeige: Montag, den 31. August: Die Wunder des Himmels — Lichtbildervortrag von Dr. P. Rossnagel (Leiter der Keplersternwarte auf dem Sommerberg).

Garantiert reinen, hellen  
würtl. Bienenhonig  
(neue Ernte)  
empfiehlt  
**Robert Treiber**  
Kaufmann.

**Kurtheater Wildbad**  
Leitung: Intendant Richard Krauss  
Montag, 24. August  
**Towarisch**  
Komödie in 4 Akten  
Dienstag, 25. August  
**Leichte Kavallerie**  
Operette in 3 Akten  
Mittwoch, 26. August  
**Die vier Schlaumeier**  
Biedermeier-Operette in 3 Akten  
Donnerstag, 27. August  
**Gastspiel**  
**Henny Porten**  
Freitag, 28. August  
**Rätsel um Beate**  
Lustspiel in 3 Akten  
Samstag, 29. August  
**Die Pfingstorgel**  
Eine Morität  
Beginn jeweils 8.15 Uhr  
Vorverkauf Buchhandlg. Viernow